

Erwidert: Ist es ein eigenes Gefühl, zu wissen, in diesem Augen-
blick freuen und erfreuen sich viel Tausende von Menschen an dein
Wort Reize! Du bist allein und Du tanst Reizen erfreuen!
Das ist Eilida's Empfinden. Sie steht vor dem dunklen Fenster ihrer
Wohnung und blickt auf das lebhafteste Treiben draußen. Das Licht und
Lärm und Glück dort durchdringen sie. Ein Jeder hat sein besonderes Ziel
in Auge, irgend ein Streben, ein Hoffen, ein Wünschen, weshalb sich
Jeder das gleiche geschäftliche Treiben und Treiben. Die Kaufleute sind
noch glänzend erdelt, hier und da schließt noch ein Kaufmann hin-
zu, um im letzten Augenblicke noch eine vergessene Sache zu erstehen, dann
wird wieder davonzuqeln, zu Fuß oder in dem draußen berehenden Wagen.
berfahrt grimmige Räte draußen. Wer fragt heute danach, freilich
an den ausgelassensten der Menschen, mit Staturat verzierten Häuses
ist nur vereinigt sichtbar. Die Räume sind weiß alle durchdracht, es
ist Geruchhaft, Belagerung! Hier und da wird schon leht hinter den
einen Spiegelgehlen, auch hoch oben in wand einer Wandkarte. Nicht
rall kein die Verkündig so blickt gelassen, doch nicht einmal das Auge
sich einen Spalt hindurchschlagen und den Christknaum zu erschauen vermag
seinem Schmutz und blingenden Lichtern. Wie viel Freude und Ha-
fenplan überall!

Eilida muß auf Alles Bericht leisten. Sie ist eine Waise und eine
in dem deutschen Lande. Sie befindet sich ganz allein im Zimmer,
erre hat unten im Erdgeschloß, nach dem Hofe hinaus, eine druse, wohl-
bedachte, kinderartige Schneiderfamilie kennen gelernt, die dabei die
sie, die sich ihnen schon mehrmals das nützlich machen können, zu sich
ten, und es ist Eilida schon recht, am heiligen Christabend mit ihren
unteren allein sein zu dürfen, ihre innere Vereinigung kann die ihre
erre, so gut sie es mit ihr meint, trotz aller Treue und Bistörge ja
mer verhehlen und beden. Eilida schämt sich auch nicht, daß sie Ge-
he bruste Treuen gegeben hat, die freilich auch der Erinnerung ge-
son so manch stillen, stillfälligen Christabend in der warmen Peinath, an
ihren Verstorbenen. Diese Treuen aber versiegen doch, denn sie
in ihrem Gedächtni ebenwoll Verzeihen wie Pers. Und wenn tief zu
sie gekommen ist, so legt jene die Wette fort. Was lag aber die
vending in der angezeigten Bewusst? Wie sucht sie die natürlichen
mergen zu paralysiren? Es kommt pedantisch heraus, wenn man solch
den, im Persa treibendes Gefühlswesen in Worte aufnehmen will. Aber
sie ist's nun einmal: so sie klärt sich gern ihr Denken in Worte und
Zuelfolge mit sich — eben weil, es ist, sie wie auch das eigene Gefühl.

